

Entfesselte Revue

Naturtheater Heidenheim bringt modernen Faust auf die Bühne

Einem vermeintlich „alten Schinken“ – Goethes Klassiker „Faust“ – verleiht das Naturtheater in diesem Jahr neuen Glanz: Das Stück feierte am Freitag in einer faszinierenden Fassung Premiere. Es zeigte eine Midlife-Crisis der Extraklasse.

JENS EBER

Da hockt der alte Wissenschaftler Faust (Manfred Lohmüller) in seiner Studierstube und merkt, dass das Leben samt Liebe an ihm vorbeigezogen ist. Für den Aufbruch fehlt die Kraft, da scheint der Griff zum Gift naheliegend. Doch das verhindern höhere Mächte, von denen sich Mephisto (Tobias Göttl) als die überzeugendste herausstellt: Er fährt aus des Pudels Haut und luchst dem Alten auch gleich die Seele ab – im Tausch für ein runderneutes Leben. Der junge Faust (Christian Horn), vor Leben strotzend, aber verliebt sich in Margarete (Steffi Weinert). Mit echten Gefühlen hat Mephisto aber nicht gerechnet – er baut auf die Walpurgisnacht, um Faust auf den Weg der Untugend zurückzuführen...

Man durfte ja durchaus skeptisch sein: „Faust“ ist eher kein Stück mehr, bei dem sich die Massen vor Vorfreude die Hände reiben. Kann das Schlossberg-Ensemble dem staubigen Stoff noch Beine machen? Aber hallo! Die Inszenierung beginnt recht konventionell, Manfred Lohmüller führt auf sehenswerte Weise den hadernden Alten ein. Derweil liefern sich Mephisto und der Herr (Ge-

rald Becker) erste Scharmützel und werten um die Seele des Grüblers. Schnell zeigt sich aber dann, dass das Regie-Team um Gudrun Skupin auf historische Exaktheit zugunsten einer frechen und modernisierten Fassung gepfiffen hat: Da logiert der Herr als Champagner süßfelnder Lebemann im Himmel, Mephisto verführt mit der Energie einer Rock'n'Roll-Rampensau, die Hexe (Bettina Barth) lässt sich auf dem Motorrad vorfahren und erinnert an Nina Hagen. Die brave Margarete widmet sich dagegen zu klebrigem Schlager der Hausarbeit. Das alles ist schön anzuschauen und unterhaltsam, zumal die Inszenierung dank überzeugender Bilder den Zugang zu Goethes sprödem Text schafft. Nach der Pause wird es aber furios: Die Walpurgisnacht gerät zur entfesselten Revue voller skurriler Figuren und diabolischer Verlockungen. Unterstützt von fein ausgewähltem Licht und dem faszinierend wirkenden Bühnenbild entstehen Szenen, die in dieser Wucht nicht zu erwarten waren. Allerdings endete die „Faust“-Premiere im Naturtheater nicht mit einem Paukenschlag, vielmehr zeigte Steffi Weinert als Margarete noch einmal, welches Talent in ihr steckt.

Der Mut, gerade dieses Stück zu bringen, hat sich aus Sicht der Zuschauer jedenfalls gelohnt: Der Applaus war überaus kräftig. Zu sehen war ein nicht nur rundweg überzeugendes, sondern vielmehr mitreißendes und begeisterndes Stück, das Respekt vor dem Original mit zahllosen originellen Einfällen verbindet.



Trinkt er das Gift oder nicht? Der alte Faust (Manfred Lohmüller) wird von Mephisto (Tobias Göttl, links) und den Erzengeln umworben. (Foto: Jens Eber)